

HANDWERKSKAMMER ULM

Regionale Handwerksbetriebe sind krisensichere Arbeitgeber

Knapp 90 Prozent der Betriebe haben die Zahl ihrer Beschäftigten laut Umfrage in der Corona-Pandemie gehalten oder ausgebaut

Die Handwerkerinnen und Handwerker zwischen Ostalb und Bodensee haben auch in den Monaten der Pandemie durchgearbeitet. Drei von vier Handwerksbetrieben haben ihre Mitarbeitenden in dieser Zeit gehalten. Das geht aus der jüngsten Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Ulm für das dritte Quartal 2021 hervor. Weitere 15 Prozent der befragten Betriebe haben sogar neues Personal eingestellt.

Auch in den kommenden zwölf Monaten planen 44 Prozent, die Belegschaft zu vergrößern. Willkommen sind vor allem gut ausgebildete Gesellinnen und Gesellen. Doch auch junge Menschen, die eine Ausbildung im Handwerk beginnen möchten, können das in beinahe jedem Gewerk tun. „Handwerk wächst. Und wir brauchen weiter und mehr Menschen, die die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden in der Region umsetzen – Handwerkerinnen und Handwerker, die sich an der Umsetzung der Energiewende beteiligen“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

Die Politik muss aktiv werden

Die Nachfrage nach Handwerksleistungen ist hoch, die Auftragsbücher



Qualifizierte Fachkräfte sind gefragt in den Handwerksbetrieben von Ostalb bis Bodensee: 44 Prozent planen, in den nächsten Monaten neue Beschäftigte einzustellen. Foto: www.amh-online.de

der Handwerksbetriebe in der Region sind voll. Um die Bedürfnisse der Menschen vor Ort umzusetzen, lange Wartezeiten und steigende Preise zu vermeiden, werden zusätzliche Fachkräfte benötigt. „Wenn die Politik Handwerksleistungen erschwinglich

halten will, muss sie nun aktiv werden“, appelliert Mehlich.

Als Grund für die Verknappung nennt der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm die Bildungspolitik: Eine Untersuchung des Bundesinstituts für Berufliche Bil-

dung (BiBB) hat ergeben, dass bis zum Jahr 2025 rund drei Millionen qualifizierte Fachkräfte in Baden-Württemberg fehlen werden. Gleichzeitig werden mehr Akademiker als benötigt auf den Arbeitsmarkt drängen. „Wir müssen ein Umdenken in

der Gesellschaft bewegen und akademische und berufliche Ausbildung gleichwertiger gestalten. Wer gerne mit den Händen arbeitet, gutes Geld verdienen möchte, was er geschaffen hat, für den ist eine Ausbildung im Handwerk genau das Richtige“, sagt Mehlich.

Berufliche Bildung als Alternative erkennbar machen

Mehr Respekt für die berufliche Bildung könnte unter anderem über eine Berufsorientierung an allen Schularten entstehen. Auch finanzielle Ungleichheiten spielen eine Rolle. Meisterstudierende müssen für Ausbildung und Prüfung bezahlen, während der Staat die Kosten des Studiums an Hochschulen und Universitäten übernimmt.

Profitieren können Meisterstudierende außerdem auch nicht von Ermäßigungen bei Freizeitaktivitäten oder bei der Krankenversicherung. „Wir müssen weg von dem Bild der Wertigkeit, das die OECD über Jahre geprägt hat. In vielen Bereichen des Handwerks lässt sich mehr Geld verdienen und leichter Karriere machen als mit einer akademischen Ausbildung. Das muss für Schüler und Eltern klar ersichtlich sein“, erklärt Mehlich.

Top-Ausbilder: Jetzt bewerben

Wie Ausbildungsbetriebe bei Jugendlichen punkten

Handwerkschefs, denen die Ausbildung jüngerer Leute am Herzen liegt, können den Jugendlichen zeigen, wofür ihr Handwerksbetrieb steht. Mit der Zertifizierung zum Top-Ausbilder der Handwerkskammer Ulm machen Betriebe sichtbar, dass sie großen Wert auf eine gute Ausbildung legen. Das macht sie für Jugendliche und als Ausbildungsbetrieb noch interessanter.

Für eine Zertifizierung sind verschiedene Kriterien relevant – hierzu zählt etwa auch die Meinung der im Betrieb beschäftigten Auszubildenden, die per Fragenkatalog eingeholt wird. Eine Zertifizierung zum Top-Ausbildungsbetrieb ist kostenfrei und bringt viele Vorteile mit sich: So sichert eine gute Ausbildung Fachkräfte für den Betrieb, stärkt das Image und steigert die Attraktivität des Arbeitgebers.

Zum Ablauf der Zertifizierung

Nach Eingang aller erforderlichen Unterlagen werden diese gemeinsam mit Vertretern aus den verschiedensten Bereichen wie Schule, Ausbildungsberatung, Betriebsinhaber und Ausbilder gesichtet.

Nach einem Kriterienkatalog wird die Ausbildungstätigkeit des Betriebs bewertet und beurteilt. Nach erfolgreicher Prüfung erhalten die Betriebe das Ausbilderzertifikat der Handwerkskammer Ulm in einem feierlichen Rahmen überreicht.

Das Zertifikat ist für drei Jahre gültig. Danach ist eine Rezertifizierung möglich, wenn weiterhin alle Kriterien erfüllt werden. Bewerbungsschluss ist der 30. November 2021.

Weitere Informationen unter www.hwk-ulm.de/rund-um-ausbildung/topausbilder



Die Bestmeister haben die Ehrung persönlich in Empfang nehmen dürfen. Foto: Handwerkskammer Ulm

Meisterbrief ist Qualitätssiegel

570 junge Meisterinnen und Meister im Gebiet der Handwerkskammer Ulm geehrt

Insgesamt 570 Handwerkerinnen und Handwerker hat die Handwerkskammer Ulm in den Meisterstand erhoben und gefeiert – dieses Jahr im Rahmen einer hybriden Veranstaltung. Die 20 Bestmeister sind mit ihren Familien und Freunden der persönlichen Einladung zur Feier nach Friedrichshafen gefolgt. Alle anderen Jungmeisterinnen und -meister aus mehr als 20 Gewerken haben sich aus ihren privaten Wohnzimmern zwischen Ostalb und Bodensee an den Bildschirmen zugeschaltet. Die qualifizierten Fachkräfte haben ihren Meisterbrief erhalten, der auf der gleichen Bildungsebene steht wie der Bachelorabschluss eines Akademikers. Die Meisterfeier

haben insgesamt rund 1.700 User im Live-Stream über die verschiedenen Kanäle verfolgt. Wirtschafts- und Arbeitsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut sowie Andreas Brand, Oberbürgermeister der Stadt Friedrichshafen, haben sich während der Übertragung per Videobotschaft zu Wort gemeldet und den Absolventinnen und Absolventen zur bestandenen Meisterprüfung gratuliert.

Gute Perspektiven auf dem beruflichen Bildungsweg

Anhand der Karriere- und Verdienstpersionen im Laufe eines Arbeitslebens wird deutlich: Der berufliche Bildungsweg ist gleichwertig mit einem akademischen Bildungsweg.

Akademiker holen Meister und Techniker statistisch gesehen erst mit Anfang 60 im Lebensverdienst ein. Das geht aus einer Untersuchung des Tübinger Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) hervor. Das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) hat in einer weiteren Studie festgestellt, dass dual gebildete Menschen finanziell bessergestellt sind als Akademiker. Mit Blick auf Arbeitsplätze und Gesellschaft ist das Handwerk von großer Bedeutung und zeigt gerade auch in Zeiten von Corona, wie stabil und krisensicher Handwerksbetriebe in der Region sind. Qualifizierte Fachkräfte sind gefragt und werden auch in Krisenzeiten gebraucht.

KOMMENTAR



Alexander Petrick
Installateur- und Heizungsbaumeister aus Bad Waldsee, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

Meister überall

Es ist ein großartiges Gefühl, endlich seinen Meisterbrief in der Hand zu halten. Monate voller harter Arbeit, Stress und Prüfungsdruck haben sich für diesen Moment ausgezahlt. Das Überlegen, Tüfteln, Lernen und der Verzicht auf Freizeit haben sich gelohnt. Ihr habt es geschafft, liebe Meisterinnen und Meister! Ihr seid jetzt hochqualifiziert und kompetent. Profis – mit allen Möglichkeiten für das, was kommt. Ob als Führungskraft in einem Handwerksbetrieb oder als Chefin im eigenen Betrieb: Mit eurer täglichen Arbeit vereint ihr Qualität, Wissen, Tradition und Neugier. Außerdem zeigt ihr ganz nebenbei der Welt, was man im Handwerk schon in jungen Jahren erreichen kann.

Ihr seid Vorbild für Jugendliche. Ihr habt es in der Hand, sie für das Handwerk zu begeistern. Gebt eure Freude und euer Wissen an sie weiter. Begeistert aber auch euch selbst immer weiter. Macht euch bewusst, dass ihr es seid, die an den großen Themen unserer Gesellschaft in den kommenden Jahren entscheidend arbeitet. Ihr werdet klimafreundliche, digitale und fortschrittliche Handwerksleistungen zu euren Kundinnen und Kunden bringen; auf die Dächer, auf die Köpfe, unter die Motorhauben, in die Keller und in die Wohnungen. Das ist meisterlich – und imponierend. Und ihr wisst ja, ihr dürft euch auch Bachelor Professional nennen. Das ist so international verständlich, wie es eure Kompetenzen sind. Ich hoffe natürlich, dass ihr euch bei uns in den vielen guten Handwerksbetrieben zwischen Ostalb und Bodensee einbringt mit all euren Fähigkeiten, Ideen und Qualitäten. Aber wen es einmal in die Ferne zieht: Handwerk ist international. Handwerkerinnen und Handwerker können überall arbeiten. Wir werden auf der ganzen Welt gebraucht.

KURZ INFORMIERT

Mietspiegel für Gewerbe

Die Handwerkskammer Ulm hat einen gewerblichen Mietspiegel für die Regionen des Kammergebiets erstellt. Dieser liefert einen Überblick über die Bestandsmieten von Einzelhandels-, Büro-, Produktions- und Lagerflächen. Die Ortsüblichkeit gewerblicher Mieten wird regelmäßig nachgefragt, da der gewerbliche Immobilienmarkt in Teilen des Kammergebiets intransparent ist. Ziel ist es, Betrieben eine Orientierungshilfe zum Vermieten und Mieten von gewerblichen Immobilien an die Hand zu geben.

Ansprechpartnerin: Emel Zvizdic, Technische Beraterin der Handwerkskammer Ulm, Tel. 0731/1425-6360



Gütesiegel: Handwerkschefs können sich die Zertifizierung Top-Ausbildungsbetrieb sichern. Foto: Handwerkskammer Ulm

Stuckateur-Innung Ulm/Alb-Donau hat gewählt

Karl Johannes Kirschmer ist neuer Obermeister

Im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung der Stuckateur-Innung Ulm/Alb-Donau wurde die Wahl des neuen Obermeisters und Innungsvorstandes durchgeführt: Karl Johannes Kirschmer vom gleichnamigen Stuckateur-Betrieb Kirschmer in Blaubeuren ist einstimmig zum Obermeister gewählt worden. Seine Vertretung übernimmt Simon Kaiser, der in vierter Generation das Familiengeschäft in Lonsee-Ettlingen schließt mitführt.

Aus dem Kreis der Innung angeschlossener Stuckateur-Betriebe

sind außerdem Tobias Kohnle (Dornstadt), Thomas Fink (Nellingen), Achim Straub (Amstetten), Christian Rapp (Blaustein), Andreas Schenk (Ehingen) und Christian Kast (Senden) einstimmig bei der ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt worden.

In seinem Amt als Lehrlingswart wurde Joachim Ruckgaber (Ulm) bestätigt.

Als Kassenprüfer der Stuckateur-Innung Ulm/Alb-Donau sind Bernd Weiß aus Dietenheim und Theogaris Titos aus Laichingen gewählt worden.



Die Mitglieder des Vorstandes der Stuckateur-Innung Ulm/Alb-Donau-Kreis (von links): Thomas Fink, Achim Straub, Joachim Ruckgaber, Achim Groß, Obermeister Karl Johannes Kirschmer, Lukas Kirschmer, Tobias Kohnle, stv. Obermeister Simon Kaiser, Christian Kast, Andreas Schenk.

Foto: Kreishandwerkerschaft Ulm/Alb-Donau

Landesholzbautag: Austausch am Bodensee

Zimmerinnen und Zimmerer aus ganz Baden-Württemberg reisen zur Veranstaltung an

Rund 250 Zimmerinnen und Zimmerer aus ganz Baden-Württemberg reisten überwiegend in traditioneller Kluft an, um sich zwei Tage lang beim Landesholzbautag in Friedrichshafen auszutauschen. Der Präsident des Holzbauverbandes Baden-Württemberg, Gerd Renz, eröffnete die Veranstaltung. In seiner Begrüßungsansprache erklärte er: „Ohne den Holzbau werden die Klimaziele nicht erreicht werden. Ein Kubikmeter Holz bindet eine Tonne CO₂, das schafft kein anderes Baumaterial.“ Auch Friedrichshafens Oberbürgermeister Andreas Brand zeigte sich an so viel Innovation und Tradition auf einen Blick erfreut: „Genau wie der moderne Holzbau ist auch die Stadt Friedrichshafen immer ein Beispiel an Innovationen und Fortschritt gewesen.“

Handwerk als sicherer Grundstein für die Zukunft

Die Ministerin für Landesentwicklung und Wohnbau, Nicole Razavi, begrüßte es, dass sich das Handwerk immer neuen Herausforderungen stellt und jungen Menschen eine Perspektive für die Zukunft bietet.

Ob als Basis für ein Studium oder eine Laufbahn im Handwerk als Geselle oder Meister, besser aufgestellt könne man seine Zukunft

nicht starten. „Handwerk hat goldenen Boden, nach wie vor“, sagte Razavi. Obermeister Christof Hartmann betonte in seiner Ansprache, dass sich gerade in Krisenzeiten gezeigt habe, dass das Handwerk ein sicherer Grundstein für die Zukunft ist. Im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen, sei im Handwerk größtenteils durchgearbeitet worden. Zwar unter erschwerten Bedingungen, aber vielerorts mit vollen Auftragsbüchern. Der Zimmermeister sagte: „Das Handwerk ist ein Garant für einen sicheren Arbeitsplatz.“

Mit Holz aus der Klimakrise

Anschließend folgte das Wettsägen, bei dem Ministerin Nicole Razavi mit dem Vizepräsidenten des Landesholzbauverbandes, Thomas Popp, gegen Oberbürgermeister Brand und Obermeister Christof Hartmann angetreten sind. Das Sieger-Team um Ministerin Nicole Razavi und Thomas Popp erhielt neben einer großen Flasche „Meckatzer Weißgold“ großen Applaus.

Zum Abschluss ging es zu einer Vortragsreihe ins Graf-Zeppelin-Haus. Unter anderem sprach Professor Doktor Hans Joachim Schellnhuber vom Potsdam Institut für Klimaforschung darüber, wie Holz aus der Klimakrise helfen kann.



Geschäftsführer des Landesverbandes Konstantin zu Dohna (von links), Obermeister Christof Hartmann, Oberbürgermeister Andreas Brand, Ministerin Nicole Razavi, Präsident Gerd Renz und Vizepräsident Thomas Popp beim Wettsägen.

Foto: Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis



Franz und Monika Abfalg (Firma Marmix), Jutta Braisch (Schulleitung der Schule Munderkingen), die Schüler der 8. Klasse und ihr Techniklehrer, Nurray Glock (Handwerkskammer Ulm), Bürgermeister Hans Rieger und Thomas Pätzold vom Staatlichen Schulamt Biberach (v.l.n.r.).

Foto: Techniklehrer Schule Munderkingen

Betrieb und Realschule schließen Partnerschaft

Durch Kooperation mit Unterwachinger Landmaschinenfirma Marmix lernen Munderkinger Schüler das Handwerk kennen

Eine Bildungspartnerschaft ist für Schüler ein wichtiger Baustein auf dem Weg ins Berufsleben. Denn auf diese Weise können sie in Ausbildungsbetriebe hineinschnuppern und das Handwerk kennenlernen. Ein solche Kooperation ermöglicht aber auch den Handwerksbetrieben einen erleichterten Zugang zu den Azubis von morgen.

Der Schulverbund Munderkingen ist nun mit der Firma Marmix GmbH & Co. KG aus Unterwachingen so eine Bildungspartnerschaft eingegangen. Unkompliziert und direkt können Schüler, Eltern und Lehrkräfte auf den Handwerksbetrieb zugehen und über Praktika oder Projektarbeiten kennenlernen, was beispielsweise alles zum Beruf des Mechatronikers für Bau- und Landmaschinen gehört und welche Karrierewege sich ergeben können. Umgekehrt hat der Betrieb die Chance, begabte junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk und den eigenen Betrieb

zu begeistern. Ziel dieser Partnerschaft ist es, dass die Jugendlichen einen Einblick in die Arbeitswelt bekommen und in der Berufsorientierungsphase alles Wissenswerte rund um das Handwerk erfahren. So können sie ein realistisches Bild des Arbeitsplatzes, der betrieblichen Abläufe und der benötigten Anforderungen entwickeln.

Für beide Seiten sinnvoll

Von einer Partnerschaft wie dieser profitieren alle, darin sind sich die Beteiligten einig. Unterwachingens Bürgermeister Hans Rieger weist auf die Wichtigkeit solcher Kooperationen für die Gemeinde hin - nicht zuletzt, weil etwa die Firma Marmix die Übernahme jedes Auszubildenden garantiert. Der Betrieb sucht nach wie vor Tüftler und bietet Praktika an, um gemeinsam individuelle Projekte zu verwirklichen. Firmeninhaber Franz Abfalg beschäftigt regelmäßig drei bis vier Lehrlinge, derzeit

arbeiten 22 Angestellte im Betrieb. Schulleiterin Jutta Braisch lobt indes das gute Miteinander von Schule und Ausbildungsbetrieben im ländlichen Raum. Es sei wichtig, sich mit den regionalen Betrieben zu vernetzen, damit der Übergang von der Schulbank ins Berufsleben funktioniere.

Durch Ausprobieren zum passenden Handwerk

Das Handwerk bietet gute Karriere-möglichkeiten, aber der gewählte Beruf muss zur Person passen. Dabei stellen sich Fragen wie: Welches Material liegt mir? Holz? Elektroka-bel? Mehl? Oder doch lieber Metall? Wie und was schaffe ich gerne, sodass ich am Abend stolz und zufrieden bin? Diese Fragen über sich selbst erkundet man am besten bei einem Praktikum und durch Ausprobieren. Die Schüler haben jetzt dank der Partnerschaften die Möglichkeit, unter anderem Betriebsbesichtigungen und -praktika zu absolvieren.

60 Jahre Dalheimer GmbH

Betrieb für Maschinenbau und Fördertechnik feiert Firmenjubiläum im Alb-Donau Kreis

Die Dalheimer GmbH hat in diesem Jahr allen Grund zum Feiern: Denn das mittelständische Familienunternehmen mit Sitz in Rottenacker ist im Oktober 60 Jahre alt geworden - und hat sich im Laufe der Jahre zu einem modernen und attraktiven Arbeitgeber für die Menschen in der Region entwickelt.

Trotz der nach wie vor bestehenden Einschränkungen durch Corona ist es gelungen, das Firmenjubiläum in einem kleineren Rahmen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu begehen.

Anlässlich des Jubiläums hat der Betrieb ein Teamevent für die Belegschaft veranstaltet. So sind etwa Parcours aufgebaut worden, die mit kleinen ferngesteuerten Drohnen durchfliegen werden mussten. Dabei konnten die Teilnehmer ihr Teamwork und ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Anschließend wurde gemeinsam gegessen - der Partyservice sorgte vor Ort für köstliche Schmankerl vom Grill.

Breit aufgestelltes Familienunternehmen

Die Firma Dalheimer ist 1961 von Herbert und Traugott Dalheimer gegründet worden. Heute leitet Petra Dalheimer als Geschäftsführerin die Geschicke des Unternehmens mit mehr als 60 Beschäftigten. Der im Alb-Donau-Kreis ansässige Betrieb für Maschinenbau und Fördertechnik verfügt am Standort über eine ca. 8.000 m² große Produktionsfläche.



60 Jahre Dalheimer: Die gesamte Belegschaft hat sich zum Jubiläum am Firmensitz eingefunden.

Foto: Dalheimer GmbH

Zu den Produkten zählen Seilrollen, Seiltrommeln, Unterflaschen, Lauf-räder, Schweißkonstruktionen sowie Verschleißschutz. Der Betrieb hat sich insbesondere in den Bereichen Stahl und Maschinenbau sowie Förder- und Hebeteknik einen guten Namen gemacht.

Das Leistungsangebot reicht von der konzeptionellen Planung und Konstruktion von Bauelementen -

gestützt durch aktuelle CAD- und FEM-Software - über die spannende und umformende Bearbeitung sowie Schweißen auf modernen Maschinen mit NC- und Robotertechnik bis hin zur Endmontage gesamter Baugruppen. Zum heutigen Kundenkreis im In- und Ausland zählen führende Hersteller aus den Branchen Kranbau, Baumaschinen, Intralogistik und Bühnentechnik.

EINLADUNGEN

Vollversammlung findet statt

Zur nächsten Vollversammlung lädt der Präsident die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Ulm am Donnerstag, den 2. Dezember 2021 um 14 Uhr herzlich ein.

Ort: Handwerkskammer Ulm, Olgastraße 72, 89073 Ulm, Götz-Kottmann-Saal, 1. OG. Die Beratungsunterlagen werden allen Mitgliedern der Vollversammlung rechtzeitig zugestellt.

Tagesordnung:

- Bericht des Präsidenten
- Festsetzung Jahresabschluss 2020
- Festsetzung von Kammerbeitrag und ÜBA-Umlage für 2022
- Festsetzung des Wirtschaftsplans mit Stellenplan für 2022
- Festsetzung der Rücklagen 2022
- Beauftragung eines Prüfers für den Jahresabschluss 2021
- Bestätigung der Beschlüsse des Berufsbildungsausschusses
- Erneuerung Unterschriftenregelung
- Satzungsänderungen
- Modernisierung Bildungsakademie Ulm
- ÜBA fürs Betonstein- und Terrazzohersteller-Handwerk

Hybride Gesundheitskonferenz

Hersteller, Sonderanfertiger, Anpasser und Händler - die Arbeit und damit auch die Rolle der Gesundheitshandwerker ist vielseitig. Seit Mai 2021 müssen dabei die Regelungen der Europäischen Medizinprodukteverordnung (MDR) verpflichtend angewendet werden. Anforderungen wie das Durchführen von Risikoanalysen, klinischen Bewertungen und Dokumentationssystemen bringen neue betriebliche Herausforderung mit sich.

Um diese Herausforderungen bei der Umsetzung zu thematisieren, lädt die Handwerkskammer Ulm ein zur Gesundheitskonferenz „Halbjahresbilanz nach Inkrafttreten der MDR - Chancen und Herausforderungen“ am 10. November 2021, 17 bis 18.15 Uhr, wahlweise digital oder in Präsenz.

Julia Steckeler von der Medical Mountains GmbH wird zum Umsetzungsstand, den größten Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten referieren. Schwerpunkt des Vortrages ist der Bedarf inhabergeführter Mittelständler.

Anmeldung unter www.hwk-ulm.de/veranstaltung/gesundheitskonferenz-hybrid-veranstaltung

Wir bilden aus.

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

DAS HANDWERK
Die Wirtschaftsmacht von Nebenan.
 HANDWERK.DE

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm

Olgastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich